

Abstimmungskampf hautnah mit Franziska Herren und Martin Rufer

Im Vorfeld der Abstimmungen fand an der Kantonsschule Solothurn eine Podiumsdiskussion zu den beiden Agrarinitiativen statt, als Höhepunkt einer Unterrichtseinheit zur politischen Bildung. Eingeladen waren Franziska Herren, Initiatorin der Trinkwasserinitiative und Martin Rufer, Direktor des schweizerischen Bauernverbands und Kantonsrat. Die beiden diskutierten in einem einstündigen Politpodium die Initiative fachkundig und stellten sich in einem zweiten, interaktiven Teil auch den Fragen aus der Schülerschaft.

«Das Ziel der Unterrichtseinheit war, dass sich unsere Klassen mit einem aktuellen politischen Thema auseinandersetzen und wir so die Politik ins Schulzimmer, oder in diesem Fall in die Aula, holen können», so Sandra Despont, eine der beiden organisierenden Geschichtslehrkräfte. Die beiden Klassen B19a und L19a fassten also den Auftrag, sich mit einem durch die beiden Agrarinitiativen aufgeworfenen Thema zu beschäftigen. Die genaue Vertiefungsrichtung stand den Lernenden offen. Dabei entstanden ein gutes Duzend Plakate sowie ein Lernvideo und eine Website. «Dass wir so viele Freiheiten hatten und selber entscheiden sowie Verantwortung übernehmen konnten, hat mir sehr gut gefallen. Man hat sich in einem Bereich Wissen aneignen können, der einen interessiert. Bei mir waren das jetzt Pestizide», so Roman Schmitt aus der B19a. «Ich habe viel über Glyphosat gelesen und gemerkt, wie schwierig es ist, an Informationen zu kommen, die neutral sind und nicht im Rahmen der Abstimmung für eine Seite publiziert wurden», ergänzt er.

Politpodium als grosser Höhepunkt

Um 16 Uhr am 1. Juni erfolgte dann der Höhepunkt der Unterrichtseinheit: «Man hat schon beim Betreten der Aula gemerkt, dass das nun eine wirklich professionelle Veranstaltung ist. Alles war so gut organisiert, es gab – wegen Corona – einen Sitzplan und auf der Bühne warteten schon die beiden Gäste», sagt Mahilan Sritharan, ein Klassenkamerad von Roman. Die Organisation sei wirklich ein bisschen ein Knackpunkt gewesen, meint Andreas Knörr, der zweite involvierte Geschichtslehrer und Moderator des Anlasses. «Wir hätten sehr gerne mehr Publikum eingeladen, aber wegen den Schutzbestimmungen war dies leider



Franziska Herren, Moderator Andreas Knörr, Martin Rufer.



Franziska Herren beim Lauschen der Schülerfrage.

nicht möglich». Interessierte Personen habe man immerhin mit einem Live-stream verträsten können.

Schülerzentriertes Podium

Als Einstieg zur Diskussion stellte die Schülerin Sofie Heinzl die beiden Diskutierenden, Franziska Herren und Martin Rufer, kurz vor. Anschliessend übernahm Moderator Andreas Knörr und liess die beiden ihre Sichtweisen zu den Initiativen darlegen. Dann waren die Schülerinnen und Schüler am Zug; im Hauptteil des Podiums durften sie ihre Fragen an Frau Herren



Martin Rufer erklärt die Nein-Argumente.
Quelle: D. Müller, DBK DS

und Herrn Rufer richten. Dass sich die teilnehmenden Klassen intensiv mit den Inhalten der beiden Initiativen auseinandergesetzt hatten, zeigten deren wohlüberlegten und differenzierten Beiträge. Diese reichten von Alternativen zu den Pestiziden über das Thema «Foodwaste», der Emotionalität der Initiative bis zu den Zukunftsvorstellungen der beiden Politisierenden. «Das Podium war sehr spannend, lehrreich und extrem kurzweilig – die Stunde war viel schneller um, als erwartet», so das Fazit von Schülerin Alessia Binder.

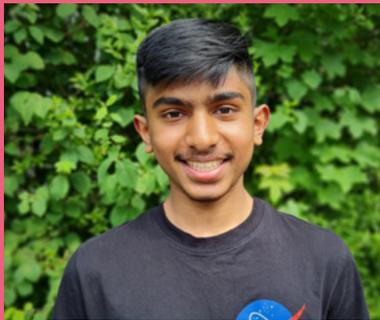
Vernissage und Apéro als Schlusspunkt

Nach dem Podium konnten sich die Besucherinnen und Besucher bei der Plakatausstellung weiter in die Initiativen einlesen. Im Garten der Kanti wartete schlussendlich noch ein kleines Apéro, bei dem sogar die vormaligen Kontrahenten Rufer und Herren es sich nicht nehmen liessen, miteinander anzustossen und den Anlass gebührend ausklingen zu lassen. Im Gespräch über den Anlass hat sich gezeigt, dass auch die beiden von den inhaltvollen Fragen der Schülerinnen und Schüler beeindruckt waren. «Wir können wirklich sehr stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler sein, sie haben das super gemacht», meint Sandra Despont.

Miriam Probst,
Kommunikationsbeauftragte KSSO



Plakatausstellung vor der Aula. Quelle: D. Müller, DBK DS



Nachgefragt

Inwiefern findest du politische Bildung wichtig?

«Ich interessiere mich sehr für Politik und deswegen finde ich politische Bildung sehr wichtig. Es war spannend, sich mal länger mit einem politischen Thema zu beschäftigen und dazu unsere Website (<https://initiativen.cryptography.ch>) zu entwerfen. Ich glaube, Frau Despont liegt die politische Bildung auch am Herzen. Sie bringt immer mal wieder aktuelle Beispiele in den Unterricht ein und einmal, zum Waffenrecht, hat sie die Wahlbroschüre mitgebracht und dann haben wir eine Klassenabstimmung gemacht.» Mahilan Sritharan, B19a.



Welche politischen Themen interessieren dich, ausser der aktuellen Agrarinitiative?

«Ich finde alles mit Menschenrechten spannend, aber auch die Klimapolitik oder die Verteilung der Corona-Impfstoffe. Das mit der Agrarinitiative war auch sehr interessant, wir konnten für unser Plakat ein Interview mit einem Bauern durchführen, ihn besuchen und uns seinen Hof zeigen lassen. Allgemein interessiere ich mich nicht so sehr für die Politik, ausgenommen von dem, was gerade in den Medien ist. Solche Themen, beispielsweise das Verhüllungsverbot, diskutieren wir auch häufig bei uns zu Hause am Esstisch. Leider kann ich momentan noch nicht abstimmen, wenn ich mal 18 bin, kann ich mir gut vorstellen, dass sich mein Interesse dann noch steigern wird.» Alessia Binder, B19a



Wie war deine Prognose für die Abstimmung zu den Agrarinitiativen und ist diese eingetroffen?

«Ich erwartete zwar eindeutig ein Nein, aber dass das Resultat nun mit dem 61% Nein-Anteil so deutlich ausgefallen ist, überrascht mich. Allerdings wusste ich, dass die meisten, die ich kenne, nein stimmen würden und auch die Umfragewerte tendierten ja am Schluss zu einem Nein. Dies erachtete ich als wichtiges Indiz. Ich vermute, dass die Landwirte gerade in ländlichen Gegenden viele Leute zu einem Nein mobilisieren konnten, was dann schlussendlich zu diesem klaren Resultat führte.» Roman Schmitt, B19a

Quelle: M. Probst, KSSO